Albrecht
Moral-Wissen
Erkenntnis
1870

M. S.
Ms. germ.
oct. 183

Ms. germ.
oct. 183

VERMÄCHTNIS
DR. OSKAR KLING

225
12460

Moral Wissen
Erkenntniss

Zeitschr. d. Wiederspr. des Sinn. Athanasianum

Paul Albrecht
22.1.70

Inhalt

Vorrede der Glaubensbekenntniss lat. & deutsch.

a. Das Sein nicht gleich dem Werden

1 Der heilige Geist ist nicht seiend
2 hat dem Vater & Sohn um
3 ist " " gleichs. Quale
4 ist nicht ungeschaffen
5 allmächtig
6 vollkommen
7 Ich
8 Gott
9 Herr

b. Zwischen 2 Punkten ist keine unendlich lange Linie möglich

c. Der Beg. ist "allmächtig"

d. " " "vollkommen"

e. " Dreieinigkeit

Schluss.

M. S.

Stadtbibliothek Frankfurt a. Main
Ms. germ. oct. 183

STADTBIBLIOTHEK
FRANKFURT A. M.

Meine Herren,

Ich bitte Sie nicht um Nachsicht für meinen folgenden Vortrag; ein Gegentheil, je rücksichtsloser, je schärfer die Kritik ist, desto besser ist sie für die Sache desto lieber ist sie mir.

Somit beginne ich

Mag die Wahrheit uns auch mit Trauer um uns selbst erfüllen, dennoch wird die Wahrheit dem Denker stets die höchste Glückseligkeit sein. –

Die Logik kennt kein Gesetz denn Freigenes. Aus diesen beiden Sätzen kennen Sie mein Prinzip, kennen Sie mich. – Logik ist die Theorie der Kunst richtig zu denken. Es giebt nur eine Wahrheit. Also kann man über alles richtig denken; – ja man soll es sogar.

Denn wie der Denker sich geistig der Nichtdenker ist blind, und bleibt es, bis man ihm den Staar gestochen – dieses geschieht aber nicht immer. –

Dreifach ist die Art ein Glaubensbekenntniß zu behandeln:

Der Eine glaubt alles
Der Andere verwirft alles
Der Dritte prüft

Kein Reflex eines Verdienstes ruht auf den beiden ersten; so bleibt mir nur das dritte nämlich zu prüfen.

Auch über ein Glaubensbekenntniß läßt

Dieses will ich versuchen; ich bekenne es: Mein Vertrag beschreibt mir den Namen ~~Vertrag~~ eines Versuchs. — Der gute Wille ist (nach Kant) das einzig wahre Gute in der Welt. — Wenn man richtig denken will, ist man objectiv; ich werde es sein:

Das Individuum ist Nichts.
Die Wahrheit Alles.

Auch fasse ich mich kurz:
Ein ~~H~~ Extr. Carnis ist mehr werth denn zehn Einer kraftlose Fleischbrühe: — Der Gedanke dieses Satzes ist alt, nicht veraltet, trotz der vielen Bombastiker. Diese meinen, ein Wortgerassel ersetze fehlende Gedanken. Dies sind geistige Quarkhalter keine Ärzte. —

Zweierlei ist möglich: — Entweder ist das, was ich sagen werde ~~die~~ wahr, oder unwahr
Sinn, oder Unsinn
Ist es wahr so nimmt der Denker es an,
Ist es unwahr so verwirft er es — doch wird er mich einer Belehrung würdigen. Irren kann Jeder, doch im Irrthum verharren, kann nur der Thor. —
Bin ich meiner Sache nicht sicher so erfahren Sie solches aus meinem Munde, nicht ich aus Ihrem; dieses mir dann wenn ich mich sicher hielt, mich aber täuschte. = Das folgende ist nun ein Versuch.

(Fortsetzung seite 9.)

Das dritte Bekenntniß lautet:
(Symbolum Athanasii contra Arianos scriptum:)

Wer da will selig sein, dem ist vor allen Dingen noth, daß er den rechten christlichen Glauben habe; wer denselben nicht ganz und rein erhält, der wird ohne Zweifel ewig verloren werden.

Dies ist aber der rechte christliche Glaube, daß wir einen Gott in der Dreiheit, und die Dreiheit in der Einheit verehren, und weder die Person mit einander vermengen, noch das Wesen zertrennen.

Eine andere Person nämlich ist der Vater, eine andere der Sohn eine andere der heilige Geist; aber Vater, Sohn & heiliger Geist ist ein einiger Gott, gleich an der Herrlichkeit & gleich an ewiger Majestät.

Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der heilige Geist;

Der Vater ist unerschaffen, der Sohn ist unerschaffen, der heilige Geist ist unerschaffen;

Der Vater ist unermeßlich, der Sohn ist unermeßlich, der heilige Geist ist unermeßlich;

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig der heilige Geist ist ewig;

Und doch sind nicht drei ewig sondern ~~nicht~~ nur Einer ist ewig,

Gleich wie auch nicht drei Ungeschaffene & drei Unermeßliche, sondern es ist ein Ungeschaffener & Unermeßlicher.

Glaubensweise ist der Vater allmächtig, der Sohn allmächtig, der heilige Geist allmächtig, und doch sind sie nicht drei Allmächtige, sondern ein einziger Allmächtiger.

So ist auch der Vater Gott, der Sohn Gott, und der heilige Geist Gott, und doch sind nicht drei Götter, sondern es ist nur ein Gott.

So ist der Vater Herr, der Sohn Herr, der heilige Geist Herr, und doch sind nicht drei Herren sondern es ist nur ein Herr.

Denn gleichwie wir von der christlichen Wahrheit gedrungen werden, eine jede einzelne Person für sich als Gott und Herr zu bekennen, also verbieten wir der katholischen Religion drei Götter oder Herren anzunehmen.

Der Vater ist weder gemacht noch geschaffen noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren.

Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht noch geschaffen noch geboren sondern ausgehend.

Also ist nur ein Vater, nicht drei Väter, ein Sohn, nicht drei Söhne, ein heiliger Geist, nicht drei heilige Geister.

Und in dieser Dreifaltigkeit ist keiner vor oder nach dem andern, keiner größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind untereinander

In Einer ist es, nicht daß die beiden Naturen vermengt sind, sondern, daß er eine Person ist.

Denn gleichwie Seele & Leib einen Menschen bilden, so ist Gott & Mensch ein Christus.

Der gelitten hat für unsere Seligkeit, zur Hölle gefahren & am dritten Tage auferstanden von den Todten; auf gefahren zum Himmel sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er wiederkommen wird, zu richten ~~zu~~ die Lebendigen und Todten. Bei seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren Leibern, & müssen Rechenschaft geben von Allem, was sie gethan haben, welche Gutes gethan haben, werden eingehen in das ewige Leben, die aber Böses gethan haben, in das ewige Feuer.

Dies ist der christliche Glaube; wer dieses nicht treu und fest geglaubt, kann nicht selig werden.

So lautet das athanasianische Glaubensbekenntniß

Der Rellen citirt ich deutsch, nur wenn der wahre Sinn es erfordert lateinisch.

Gehen wir jetzt zur Sache:

(gehört zu Seite 4)

über das Lymb. Athen. wichtig zu denken.
Da ich annehmen, daß Sie das Lymb. nicht Alle
genau kennen, so theile ich es Ihnen mit.
(Folgt das Lymb. Athen. Lateinisch & Deutsch)

"Der Vater ist von Keinem gemacht, noch geschaffen noch geboren; der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren, der heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, noch geschaffen, noch geboren sondern ausgehend.

Kurz:

Der Vater ist vom Keinem gemacht, noch geschaffen noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater geboren;

Der heilige Geist geht vom Vater & Sohn aus.

Ist:

Der heilige Geist geht also vom Vater & Sohn aus; nicht aber der Vater & Sohn vom heiligen Geiste

Der heilige Geist ist also von der Existenz des Vaters & des Sohnes abhängig; nicht aber die Existenz des Vaters & des Sohnes v. heiligen Geist.

nie (mutatio mutandis) der Regenbogen abhängig ist von der Sonne und dem Regen; nicht aber die Sonne & der Regen abhängig vom Regenbogen

Die Existenz des Vaters & die Existenz des Sohnes bewirken also das Ausgehen des heiligen Geistes; nicht aber bewirkt das Ausgehen des heiligen Geistes die Existenz des Vaters und des Sohnes!

Man höre jetzt: Man denke sich einen Stab, der seit Ewigkeit her bestanden;

Dieser Stab habe sich ferner seit Ewigkeit her (mutatio mutandis) etwa in seiner Mitte zu einem hohlen Winkel gedacht; und ferner beschreibe der so entstandene Winkel seit Ewigkeit einen Kreis;
dann haben wir zwischen der stets werdenden Kreislinie c & den seienden Winkelschenkeln a & b (mutatio mutandis) dasselbe Verhältniß wie zwischen dem heiligen Geiste einerseits & dem Vater & dem Sohne andererseits.
Wir haben also die geometrische Proportion: (ich bezeichne Werden d. W. Seen mit S)

$$W^{c} : S^{a+b} = W^{Hg} : S^{V+S}$$

kurz

Der Vater & der Sohn: Sind
Der heilige Geist: Wird

Kann ich aber ein bedingtes c & Hg nicht bedingendes seinem bedingenden a & b : V & S, welches seinerseits nicht bedingt wird – gleich ordnen?

Und jetzt richte ich an Sie eine Frage; von dem was Jeder von Ihnen antworten wird, hängt es ab, ob das, was folgen wird, für ihn wahr, also anzunehmen, od. unwahr, also zu verwerfen, zu widerlegen ist. Denn es giebt mir eine Wahrheit.

Ich frage Sie also
Ist das Sein gleich dem Werden?

Jetzt haben wir den nervus probandi:
Wir stoßen jetzt vorläufig auf folgende 8 Widersprüche; diese sind:

1.) Es steht mehrfach im Athanas., daß der heilige Geist ist; ich habe so eben gezeigt, daß der heilige Geist wird.
Der einzig mögliche Kriterion aller unbedingten Wahrheit, das heißt der a priorische Begriff, dessen Formel A ist A, besagt aber:
Jedes Reale ist mit sich selbst identisch
sagt das Athanasianum nun der heilige ist & wird, so sagt es mit anderen Worten: Eine Realität ist von sich selbst verschieden;
das ist aber ein contradictorischer Widerspruch.

2.) Es steht im Athanas.: "Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der heilige Geist." "lateinisch" Quales pater, talis filius, talis Spiritus Sanctus."
Machen wir uns dieses klar:
Der Vater & der Sohn sollen ein gleiches Quale haben.
Ein Concretum hierfür wäre folgendes:

S & S' sind Schwefel. sind aber S & S' Schwefel, so können sie kein drittes (S'') hervorbringen, denn ein ℔ Schwefel kann sich nicht mit einem andern ℔ Schwefel verbinden; zusammengeschmolzen (S+S') geben sie 2 ℔ Schwefel S+S' soll aber nicht = S'' sein.
Der heilige Geist ist doch nicht Summe des Vaters & des Sohnes.

Nenne ich diesen Fall X.

Da nun der Fall X nichts besagt, so ist mir noch ein Weg, dieser Weg offen:
Vater & Sohn haben zwar ein gleiches Quale, sind aber entgegengesetzt; wie +1 & −1 zwar beides Einheiten, aber entgegengesetzt sind. Zum Concretum paßt folgendes:–
P sei eine Realität. M sei eine Realität.
P sei + electrisch. M – elektrisch – Jetzt werden sich diese auszugleichen suchen; sie thun es; es entsteht der Funke.
Nenne ich diesen S^c. dann verhält sich (mut. mut.)

$$S^c : (+P \,\&\, -M) = Hg. : (V \,\&\, S)$$

Nun kann aber S^c kein dem +P & −M gleiches Quale sein, denn der Vereinigung von +P & −M gibt den Funken, gibt 0. Wie +1 & −1 vereinigt 0 geben.
+P & −M können auch keine 3te Elektricität.

geben, denn entweder ist eine Elektricität, Größe & dergl. + oder – eine drittes ist nicht denkbar.

Nun der Fünfte ist die Ausgleichung beider.

Nenne es diesen Fall y.

Da nun beim Falle x ein heiliger Geist nur eine Summe sein konnte, der Fall y, daß V & S zwar gleiches Quale hätten, aber entgegengesetzt seien, einzig möglich & zu Hg-p-p führte, so kann der heilige Geist kein gleiches Quale mit dem Vater & dem Sohn sein, so lange Vater & Sohn gleiches Quale haben; haben sie dagegen kein gleiches Quale, denn nun überhaupt nicht. Das Athanasianum behauptet, der heilige Geist habe ein gleiches Quale mit dem Vater & dem Sohn, dieses ist aber ein Widerspruch.

3.) Es steht im Athan.: "Alle drei Personen sind mit einander gleich groß" lateinisch: "Sed totae tres personae coaequales sibi sunt" co-aequalis heißt aber nicht nur gleich groß, sondern überhaupt: gleich. Es steht also im Athanas., daß die 3 Personen einander gleich sind. Wie wir gesehen haben wird der heilige Geist. Der Vater & der Sohn sind, & sind, da sie sind & gleich sein sollen, ihren vier Kategorien nach identisch; der heilige Geist kann aber in keiner Kategorie mit ihnen gleich sein, da er wird, & die Kategorien die allgemeinen

sind unter denen ein Sein gefaßt wird; dennoch soll er ihnen gleich sein. Das Athenas. sagt also, daß das Identische unterschieden sei; dieses ist aber ein contradictorischer Widerspruch.

4) Es steht im Athanasianum "der heilige Geist ist unerschaffen" dies ist apodiktisch zu widerlegen. Man höre:

Ich lasse sich Sauerstoff mit Wasserstoff chem. vereinigen; bei dieser Vereinigung entsteht die gewaltige Hitze. Die Hitze hört sofort auf, so wie ich eins der in Frage stehenden Elements entferne; die Hitze ist nunmehr in jedem Moment. In jedem Moment bringen aber nicht dieselben Theilchen die Hitze hervor (denn in Folge der Verbindung der Theilchen entsteht die Hitze) sondern es vereinigen sich immer neue; somit kann die Hitze stets neu entstehen, so auch kann sie dauern.

Denselben Fall haben wir (mutatio mutandis) mit dem Vater & dem Sohn einerseits & mit dem Resultate ihrer Verbindung dem heiligen Geiste andrerseits. Es verhält sich also: (Ich begreife die Hitze: c)

$$C : (H + O \text{ Vereinigung}) = Hg : (V + S \text{ Vereinigung})$$

$$C : \underline{\gamma}^{(H+O)} = Hg : \gamma^{(V+S)}$$ oder besser wenn $\underline{\gamma}$ = Vereinigung

Der heilige Geist wird also in jedem Augenblick neu, denn würde er nicht stets neu, so würde er garnicht. Das Athanasianum sagt aber, er sei ungeschaffen; es hat also einen Begriff der Realität auf das Werden übertragen. Bei dem Sein des Vaters & bei dem Sein des Sohnes hat dies Sinn; das Athanasianum vergißt aber, daß der heilige Geist nach seinen eigenen Worten keine Realität ist, sondern wird. Es überträgt aber den Begriff „ungeschaffen" unter dem Eindrucke, daß der heilige Geist eine Realität sei, auf auf ihn. Es sagt es, daß das, was jeden Augenblick durch die Vereinigung zweier aufeinander wirkender Kräfte neu geschaffen wird, ungeschaffen ist; dieses ist aber ein contradictorischer Widerspruch.—

5) Es steht im Athanasianum „der heilige Geist ist allmächtig." Wie ich aus einer Stelle gezeigt habe, ist der heilige Geist abhängig von der Existenz des Vaters & der Existenz des Sohnes. Setze ich z.B. den Fall, daß der Vater, oder der Sohn, oder alle beide aufhörten zu sein,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

a) daß ein Gott ist — sagt man
b.) daß ein Gott nicht ist — sagt man
c) daß ein Gott wird — ist neu

Wahrheit jedoch ist dieses:
Der heilige Geist ist keine Realität, es ist hier die Form unter der zwei Realitäten, Vater & Sohn, erscheinen. Ein Seiendes, eine Realität ist etwas nur, in so fern es von Ewigkeit her unabänderlich bestanden hat & besteht.
Ein Gott kann nur eine Realität sein, keine Form, in welcher Realitäten auftreten. Ein Gott muß ein Ich sein; kein Nicht-Ich, etwas rein Undenkbares, eine Null.
Der Athanas. sagt ein Werdendes, eine Form, ein Nicht-Ich sei Gott; dieses ist aber ein Widerspruch.

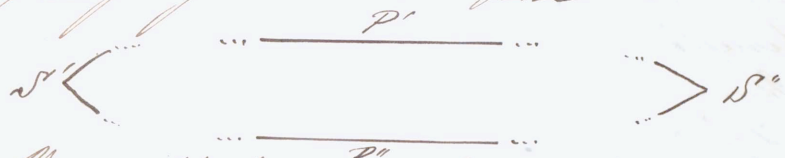
9.) Das Athan. sagt: "Der heilige Geist ist Herr" Da der heilige Geist nicht Gott ist; das Athanas. sich in dieser Behauptung widerspricht, so ist auch dieses ein Widerspruch.
Zum Schluß dieser Widersprüche muß ich erst eine Ausdrucksweise des Athan: abändern: es sagt:
der heilige Geist ist ewig; es sollte heißen:
" " " wird ewig.

Fassen wir das Vorhergesagte kurz zusammen: Wir haben gesehen, daß der heilige Geist folgendes nicht ist. — Er ist nicht
1-9. (zufinden ohne Sorte im Inhalts Verzeichniss a. 1-9)
Lassen wir jetzt fürs Erste den heiligen Geist, & gehen zum Sohn. —

Das Werden des heiligen Geistes hatte seinen Grund
in der Existenz des Vaters wurde in der Existenz des Sohnes,
aber auch das Sein des Sohnes hat seine Voraus-
setzung gehabt; der Sohn ist vom Vater geboren &
zwar vor der Welt "lat." ante saecula d.h. vor der Zeit
d.h. vor unendlich langer Zeit.
Der Vater jedoch hat keine Voraussetzung gehabt; —
Bei dem Werden des heilig. Geistes ist also ein "Wieso"?
bei " Sein des Sohnes giebt es keins, aber es gab eins.
" " " " Vaters giebt es keins & gab es keins. —
Ganz gleich sind also der Vater & der Sohn nicht, wie es
im Athenasianum steht, denn eine Realität darf
keine Voraussetzung haben. — Doch ist ja der Sohn von
Ewigkeit her geboren. Wahrheit jedoch ist dieses:
Wäre der Sohn dem Vater ganz gleich, so dürfte er
nicht von ihm geboren sein, sondern er müßte wie
der Vater von keinem gemacht, noch geschaffen, noch
geboren. — Gehen wir aber weiter: —
Nach Euklid Postulat ist eine unendlich lange Linie
zwischen 2 Punkten nicht möglich; der Sohn ist aber
vor der Zeit geboren.
Ein intelligible That, d.h. ein außerhalb der Zeit vor
sich gehendes Geschehen ist ebenso widersinnig, wie
ein ~~der Zeit zu~~ gradliniges Feuer. — Denn alles
Geschehen ist ja eben dasjenige, was ist in der Zeit
zutrifft. Es kann zwischen dem Zeitpunkte der
Geburt des Sohnes & dem jetzigen Moment keine
unendliche lange Zeit-Linie liegen. — Gehen wir jedoch
weiter: —

Wenn es kein Widerspruch ist, daß der Sohn vor Ewigkeit geboren, dann ist es auch kein Widerspruch, wenn der Sohn nach Ewigkeit aufhört.–
Nenne ich diesen Satz a.

Wenn ich aber sage, der Sohn hört nach Ewigkeit auf, so ist das (mutatio mutandum) als wenn ich sage zwei Parallelen schneiden sich im Unendlichen.
Schneiden sich aber zwei parallele Linien nach einer Seite im Unendlichen, so schneiden sie sich auch nach der andern Seite



Nenne ich diesen Satz b.
Dann ergibt sich aber, wie Sie sehen, ein gradliniges Zweieck, welches das 10te Axiom Euklids verbietet.
Ein gradliniges Zweieck ist widersinnig.
Da nun b. widersinnig

$a = b.$

So ist a widersinnig

das Syllogismus ist apodiktisch.–
Nehmen wir dennoch an, daß es kein Widerspruch ist, daß der Sohn vor der Zeit geboren so erhalten wir folgendes, Schlimmere:–

Nach einer Untersuchung vorher:–
Der Gebiet bei einem Menschen begrüßt nicht den Zeitpunkt, in welchem der Mensch entsteht,

sondern das Aufhören der Existenz im Uterus.
Übertragen wir jetzt den Begriff "Geburt" auf etwas Geistiges, so wird ein Geist dann geboren, wenn sein Ich bewußtsein entsteht, das Ich bewußtsein eines Geistes entsteht dann, wenn das Ich des Geistes entsteht, das Ich des Geistes ist der Geist, also wird der Geist geboren, wenn der Geist entsteht.
So ist der Sohn entstanden & zwar vor unendlich langer Zeit.

Wenn der Sohn aber entstanden ist, so muß es eine Zeit gegeben haben, wo derselbe noch nicht gewesen, denn hätte es diese Zeit nicht gegeben, so wäre der Sohn nicht entstanden — dies selbst aber vor der unendlich langen Zeit, die uns von der Entstehung des Sohnes trennt, aber nicht als eine Zeit voraus. —
Nun wird aber der heilige Geist ewig, & bringt dadurch, daß er eine ewige Wirkung ist, eine ewige Ursache. Der Vater & der Sohn sind also gleich ewig, denn wäre der Vater ewiger (man verzeihe den Comparativ) so wäre der heilige Geist ohne nicht gleich ewig.
Der Vater & Sohn sind also gleich ewig; überdies sind dies ein Symbolum, da nun der Sohn entstanden wenn auch vor unendlich langer Zeit, der heilige Geist & der Sohn dem Vater gleich ewig sind,
So ist der Vater mit dem Sohn zugleich entstanden

Da der Sohn nun aber entstanden ist, so gab=

es eine Zeit, wo es noch nicht gewesen, denn sonst wäre es nicht entstanden.

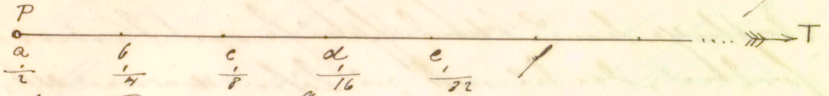
So hat es also für den Vater, den Sohn, den heiligen Geist eine Zeit gegeben, wo dieselben noch nicht gewesen.—

Dieses ist Schlimmeres.

Ich wird man aber folgendes sagen: "halt, du sprichst da gelassen von Raum & Zeit; gibt es denn keinen Widerspruch in Raum & Zeit?" Dieser Einwand beruht auf folgenden unlöslichen mathematischen Problem & hat allem Anschein nach nicht wenig für sich. Der Wahrheit willen kann ich ihn nicht unberücksichtigt lassen.

(Anschluß an folgende Seite)

Man höre S. 17



Hypothese: P sei ein Körper, dieser soll sich über b. c. d. e. f. ... in der const. Richtung nach T immer weiter fortbewegen. Jetzt kann ich mir die von ihm beschriebene oder noch zu beschreibende Linie in gleiche Abschnitte von der Größe des ersten ab. getheilt denken; so daß der Körper immer einen Abschnitt nach dem anderen durchlaufen muß. – Der Körper P soll aber die Werte ab in einer 1/2 Secunde durchlaufen

bc	1/4
cd	1/8
de	1/16
ef	1/32

usw. den nächsten Abschnitt & immer in dem Theil der Secunde, welchen das Bruch, dessen Zähler 1 & dessen Nenner die nächste Potenz von zwei, darstellt. – Ich bitte dies genau zu fassen. Sobald ich nun zugebe, daß eine Secunde verläuft (& gebe ich zu, denn gäbe ich das nicht zu, so bin ich schon überfüßt) so steht wenn der Körper P in beschriebener Weise den Raum durchläuft, der Körper P mit dem Ende der Secunde – unumstößlich am Ende des Raumes. – Nun kann man aber nicht am Ende des Raumes stehen, denn dieses setzt den Raum als endlich, was widersinnig; demnach ist uns bewiesen, daß er am Ende des Raumes stehen muß. dies ist also ein Widerspruch in Raum & Zeit. –

Man könnte nämlich sagen: Nach deinem eigenen Ausspruche sind Widersprüche im Raum & Zeit vorhanden, die du nicht zu lösen vermagst; denn braucht auch die Geburt des Sohnes vor aller Zeit kein Widerspruch zu sein.

Wahrheit jedoch ist das: Bei diesem Widerspruche an Raum & Zeit, kommt immer darauf an, daß Raum & Zeit zugleich vertreten sind, beim Sohne jedoch ist nur die Zeit, kein Raum in Betracht zu ziehen, es hat dies also nichts mit unserem Gegenstand zu schaffen. –

Ich muß noch einer Bemerkung: Kann Jemand mir beweisen, daß der Hege Satz auf einem Trugschlusse beruht, daß er ein argumentum actilleum mit einem Worte sei, so wäre mir das sehr lieb; denn es ist ein verderblicher Satz & beunruhigt den Geist. (Das Problem ein mathematisch unlösliches)

Ich muß jetzt auch den Begriff "allmächtig" zu sprechen kommen, denn Sie können mir folgende sagen:

Wie ich sehe von Anat: aus, & zeigt, daß es Widerspruch mit sich selbst enthält, aber zugleich sagt, "der Vater & der Sohn sind allmächtig". Können Sie nun nicht in ihre Allmacht machen, daß dieses alles kein Widerspruch, sondern viel Harmonie ist? Dieß könnte man sagen, & ich muß gestehen, so lange als ich vom Glaubensbekenntniß ausgehe, muß ich entweder still schweigen, oder den Begriff "allmächtig" einer Kritik unterwerfen.

Unterwürfe ich ihn nicht der Kritik, so hätte ich überhaupt den ganzen Vortrag nicht zu halten brauchen.

Demnach wollen wir uns die Sache genau ansehen.

Ehe wir über den Wiedersinn, das ein Begriff "allmächtig" liegt, sprechen, müssen wir uns klar darüber seyn, was man denn unter dem Begriffe "allmächtig" versteht. — Ein allmächtiges Wesen heißt mit andern Worten solch ein Wesen, welches alles kann oder die Kraft hat alles zu können. ~~ein Wesen, welches~~

Nenne ich diese Erklärung A.

Andere haben, um dem aus dem Wege zu gehen, was ich später sagen werde, folgende Erklärung gegeben: —

Ein allm. Wesen ist ein solches Wesen, welches alles kann, was es will, od. besser, welches die Kraft hat alles, was es will, zu können.

Nenne ich diese Erklärung b.
Dies ist ein Sophisma. — Ich werde es beweisen. —
Gehen wir der Sache auf den Grund. —
Wir unterscheiden sich diese beiden Erklärungen des Begriffs "allmächtig", denn ein Unterschied muß zwischen beiden sein, sonst hätte man ja das "was es will" nicht hinzugesetzt, schlauer weise. —

Die Erklärung A sagt: Ein allmächtiges Wesen hat die Kraft, alles zu können. B. dagegen: " " " hat die Kraft alles zu können mit der Clausula salvatoria
was es will
Die Sache ist nämlich diese:
$1^2 = 1$
nach Erklärung A kann das allm. Wesen machen, daß $1^2 = 4$
" " b. " " " " " " $1^2 = 4$, wenn es will

Das versteht sich nun offenbar von selbst, daß es es will, denn wenn es nicht will, dann bleibt auch das Können in A unbemutzt, denn wenn es nicht will, so wird es auch keine Anwendung überhaupt, von seiner Kraft machen wollen. — In der Richtung ist also das "wenn es will" ganz überflüssig.
(Es ist mehr als einer, der mit dieser Antwort gekommen ist. Das Sophisma war von je ein Brausepulver für bündige Seelen. —)
Fragen ich aber jetzt weiter, kann es also machen, daß
$1^2 = 4$?

denn sagt b. "Ja, wenn es will. Es will aber nicht, daß geschieht es nicht." Das nennt ich mir Logik! Was weiß Er denn davon, ob das allmächtige Wesen <u>will</u> od. <u>nicht will</u>?!

Hier liegt der Sophisma am Tage. Das war der Grund des so unschuldig <u>scheinenden</u> "was es will"

Frage ich jetzt weiter den b. Also ein allmächtiges Wesen kann alles, was es will? "Kann es denn alles wollen?"

Wird nun "geantwortet, so ist die Allmacht gestört
" " ja " " " " folgendes gesagt:–

Ein allmächtiges Wesen kann alles, was es wollen kann.– Es kann aber alles wollen folglich kann es alles.–

Denn ist das "was es will" ein müssiger Zusatz; denn, daß es nicht thun wird, was es nicht will, ist selbst verständlich, da ja noch überdies ein allmächtiges Wesen nie gezwungen werden kann.–

A ist also = b.

Dies geht noch am besten hervor aus dem lateinisch-für allmächtig = omnipotens. Das ist die einzig richtige Erklärung A. omnipotens heißt nicht omnipotens sed non omnivolens.–

Wir geben also die Erklärung: Ein allmächtiges Wesen kann alles. Also kann es machen, daß

$1^2 = 4$

Untersuchen wir dieses

$1^2 = 4$ $1^2 = 1$

also

$1^2 = 4 = 1$

In Worten: "das allmächtige Wesen kann machen, daß das Identische von sich selbst unterschieden ist.

Dieser Satz soll X heißen.—

$1^2 = 4$ $\qquad$ $1^2 = 1$

$4 = 1$

in Worten: "das allm. Wesen kann machen, daß der Einheit gleich einer Vielheit ist.

Dieser Satz soll Y heißen.—

Die Frage X + Y zusammen in Worten:—

Ein allmächtiges Wesen kann machen, daß ein apodiktisches Urtheil nicht apodiktisch ist oder.

Ein allmächtiges Wesen kann contradictorische Vorderschriften zu Wahrheiten machen.

Sehen wir uns dieses nahe an:—

Bei den Versuchen, seine Gedanken zu vergleichen, findet der Mensch alsbald, daß seine Macht begränzt ist.

Die Sache verhält sich so:

Es gibt Gedanken, welche man nicht zugleich denken kann, hat man den einen, so hat man den andern nicht, hat man den andern, so hat man den einen nicht.

Diese Gedanken schließen einander aus:— z.B.

das Chlor ist ein Nicht-Metall

" " " " Metall

Diese Urtheile sind einander contradictorisch entgegengesetzt; man kann sich nicht auf einmal denken oder.

Diese Dreieck ist ein Dreieck

" " " " Zweieck

Nach der Erklärung a kann Gott dieses nicht auf zugleich denken, wenn er kann auch machen, daß ein Dreieck zu gleicher Zeit ein Dreieck & ein Zweieck ist.

1.) Gott kann also Contradictorisches zugleich denken dieses Satz soll y heißen

2.) Gott kann also Contradictorisches ausführen dieser Satz soll y'' heißen

beide zusammen g.

Dann ist y (mutatis mutandis) wie folgendes.

Gott ist; er ist eine Person; also ein Selbstbewußtsein hat er; also denkt er sich, denn denkt er sich nicht, so ist er kein Ich.

Nun kann er aber noch y' Contradict. zugleich denken, also kann er sich, während er sich als Ich denkt, als Nicht & Ich denken.

Wenn man sich als Nicht ich denkt, wird mir Schwierigkeiten zu fassen. daß weiter. Also kann Gott sich als Ich, als Nicht ich zugleich denken.– dieses soll heißen E

Nach y'' kann Gott aber nicht mir Contradictor. zugleich denken er kann es auch ausführen

dann kann er sich selbst annullieren

das heißt er kann machen, daß er absolut aufhört zu sein dieses Satz soll V heißen beide Sätze zusammen E

Wir stehen am Wendepunkt:–

Gott hat also die Macht sich selbst zu annulliren.
(ob er es will od. nicht können wir nicht wissen)
Dennoch ist eine Möglichkeit, denn wir kennen
seine Rathschläge nicht, daß er sich einmal annullirt
die Möglichkeit ist da, denn Gott ist alles möglich.
Wir müssen dann jedoch einen Ausdruck des
Athenaeum abändern es heißt: Gott ist ewig,
es muß heißen: es ist möglich, daß Gott ewig ist,
er kann sich möglicherweise annulliren
Nachträglich erfahre ich, daß starke Denker einen
Circelschluß in diesem Beweise finden. Die Sache
ist nicht so. Wahrheit ist dieses:
Wenn Gott allmächtig ist, so haben wir gesehen,
könnte er sich annulliren. Wir ändern also den
Satz "Gott ist ewig" ab in "Es ist möglich, daß
Gott ewig ist", er könnte sich ja möglicherweise
annulliren wollen"
Wenn Gott aber allmächtig ist und war, so kann
er sich auch schon annullirt haben: –
Wir sind also gezwungen: den Satz "Gott ist"
abzuändern.
"Es ist möglich, daß Gott ist", er hat sich vielleicht schon annullirt"
Wäre also Gott allmächtig, so müßten wir,
ja könnten gar nicht wissen ob er jetzt wäre
od. nicht. Nun fragt es sich was vorzuziehen sei

Die Ewigkeit ist aber für die Realität eine nothwendige Bedingung, geht einem Wesen die Ewigkeit ab, so ist es keine Realität, sondern eine Form. Ewigkeit ist die Unabhängigkeit vom Werden, von der Zeit.
Würde dies also in der Macht Gottes, so wäre es eine Form. Vater & Sohn denn die habe ich mit dem Namen "Gott" bezeichnet, wären eine Form. Wir dürfen aber den Gott nicht das Sein, die Realität nehmen, denn sonst ist er nicht Gott. Könnte also Gott sich annullieren, so wäre es nicht Gott; mit einem Worte

Wäre Gott allmächtig, so wäre es nicht Gott.

Auch ein Gott kann nicht contradictorisch bewirken, noch denken, denn sonst wäre es nicht Gott

Der Begriff "allmächtig" ist also widersinnig.

Wir kommen jetzt zum letzten, zu der Dreieinigkeit, denn im Vater sind keine Widersprüche ausgenommen daß er allmächtig ist.

Die Dreiheit in der Einheit. – Es sind in dieser Einheit drei Personen nach dem Ausspruche des Symbolum. Zuerst muß ich bemerken, daß diese drei Personen sich trennen können (ich setze den heiligen

Geist [illegible] als Person, wäre die Auffassung des Verhältnisses zu erklären; der Vorschlag, [illegible] [illegible] [illegible]

Himmelfahrt und beim jüngsten Gericht, indem er ersehen, wie es sich selbst dadurch schadete.

Es steht im Athanasianum, daß in der Einheit drei Personen, drei Ichs seien. Nicht einmal dagegen & ebenso mit gutem Grunde sagt es:

Es sind drei Personen in einer Person d.h.
drei Ichs in einem Ich.

während doch fortwährend:

Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der heilige Geist ist Gott und sind doch ein Gott. – Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig & ist doch nur eines ewig u.s.w. &c.

Ich frage jetzt: Sind die drei Personen eine Person? oder
Sind die drei Ichs ein Ich?

Die Antwort ist entweder Nein, oder ja.

Wird "Nein" geantwortet, so ist die Dreieinigkeit in drei Personen, in drei Ich, die alle zueinander im Verhältniß von meinem Ich zum Ich des dritten Person stehen, zerfallen. Die Dreieinigkeit ist zerschmettert. –

So wird man also "Ja" antworten

Dann sage ich also: es sind drei Ichs, die sich

	V	$=$	$\triangle$	
+ also auch	S	$=$	$\triangle$	
+ " "	$Hg.$	$=$	$\triangle$	
Summa:	$V+S+Hg.$	$=$	$3\triangle$	p. maior
	$V+S+Hg.$	$=$	$\triangle$	" minor
	$\triangle$	$=$	$\triangle$	conclusio
	$\triangle$	$=$	V	p. maior
	V	$=$	$3\triangle$ & in infinitum	p. minor conclusio

So ist aber und kann die Sache nicht sein: nein; die göttliche Substanz ist ge-geben und da nun jede der drei Personen gleich der anderen, so hat jede 1/3 der Substanz. Das ist auch der innerliche Grund des Streites zwischen der römisch-katholischen und griechisch-katholischen Kirche gewesen. (Anschluß 2 folgende Seite 39.)

Man ist sich derselben nur nicht klar bewußt gewesen. Wenn Jemand sagt, in der griechisch-katholischen Kirche sei der Vater mehr als der Sohn, da von ihm allein nur der heilige Geist ausgehe; so irrt er sich meiner Ansicht nach.

In der griechisch katholischen Kirche
Ist der Vater nicht mehr als der Sohn;
Sondern der Lohn ist mehr als der Vater an sich, & der heilige Geist an sich

Ich werde das beweisen: – die Röm. Kathol. K. hat mit Recht die Ansicht der Griech. Kath. K. verworfen: –

A. Römisch-Katholisch

$\Delta = 1$ (die Substanz der Δ ist eine Einheit.

$V = 1$ (der Vater hatte ehe Sohn, heilig Geist, also vor Ewigkeit, die ganze Substanz)

$V = \frac{1}{2}$ $\frac{3}{6}$ $S = \frac{1}{2}$ $\frac{3}{6}$ (Er zeugt den Sohn, der Sohn ist ihm gleich also hat jeder die Hälfte der Substanz) ($\frac{1}{2} = \frac{3}{6}$)

$V = \frac{2}{6}$ $\frac{1}{3}$ $S = \frac{2}{6}$ $\frac{1}{3}$ $H = \frac{2}{6}$ $\frac{1}{3}$ (der heilige Geist geht vom Vater & vom Sohn aus. Es soll eine Person sein, dem Vater & dem Sohne gleich. So muß jeder $\frac{1}{6}$ abgeben)

Vater, Sohn & der heilige Geist sind also jedes gleich $\frac{1}{3}$ der ganzen Substanz. Sie sind abermals Einheiten. Das ist die Einheit in der Dreiheit.

B. Griechisch-Katholisch

$V = 1$ $\Delta = 1$ (die Subst. der Δ ist eine Einheit)

$V = 1/2$ $S = \frac{1}{2}$ (der Vater hatte ehe Sohn, heilig Geist, also vor Ewigkeit, die ganze Substanz).

Nun soll vom Vater allein der heilige Geist ausgehen; der Sohn bleibt $\frac{1}{2}$, da der heilige Geist nicht von ihm ausgeht; wieviel der Vater nun auch für den heiligen Geist abgiebt, der Vater & der Geist werden immer

(folgende Seite unten)
40 bei F.

Mein Vortrag ist zu Ende. Ich habe mich bemüht, die Wiedersprüche im Athanasianum darzulegen, mit einem Wort richtig zu denken.
Das ist der Weg zu Erkenntniß zu gelangen. Die Erkenntniß selbst die Moral & die Wissen voraus fehlt eine dieser beiden Voraussetzungen, so kann die Erkenntniß nicht eintreten. Es ist zwischen der Moral & dem Wissen einseits & die Erkenntniß andrerseits ein ähnliches Verhältniß wie zwischen dem Vater & dem Sohne andrerseits & dem heiligen Geiste andrerseits.

Der Vater ist dem Moral der Sohn das Wissen
Die aus beiden stammende Erkenntniß der wahre heilige Geist

Das ist der Dreiklang des Lebens

Das ist der Dreiklang des Sinns

(*) muß zusammen gleich dem Sohn sein, also entweder
a. die Vater weniger als der Sohn; der heilige Geist weniger als der Sohn
b. " " gleich dem Sohn; " " " gleich Null
c. " " gleich Null; " " " gleich dem Sohn
das letztere hätte natürlich keinen Sinn. So hat also die Römisch-Katholische Kirche mit ganz richtigem Gefühl, den heiligen Geist vom Vater im Sohne ausgehen lassen (Fortsetzung & Schluß selbe Seite oben)

1/30